

wie: die Zeit töten, was paradox sagen will: sie sehr schnell gehen lassen. Der Tyrann des Menschen ist die Zeit. Alle Widerwärtigkeiten des Lebens würden ertragbar sein, wenn wir wüßten, daß wir ewig wären. Aber da wir es nicht sind, und wir Eile haben, dauert ein Unheil womöglich in seiner Unheilbarkeit an. Deswegen eilt der Mensch und besteht darauf, die Zeit, was dasselbe ist wie das Unglück, zu töten.

Bei den Toreros von heute, ihrer Beweglichkeit, ihrem Spielen liegt das Vergnügen, die Zerstreuung. Sie lassen die Zeit schneller gehen. Alles an ihnen ist schwindelerregend, deswegen ist der Eindruck und die Erinnerung, die sie hinterlassen, über die Maßen leicht, flüchtig. Belmonte ist eine Emotion. Alles an ihm ist gelassen, fast im Gleichgewicht. Die Erinnerung an seine Kunst ist stetig. Er hält die Zeit auf. Eine einzige Bewegung von ihm vor dem Stier bedeutet eine Ewigkeit.

II.

LUIS ARAQUISTAIN:

Die Kunst des Stierkampfes ist weder frivol noch barbarisch. Das einzig Barbarische und Frivole dabei, oder barbarisch und frivol zugleich — frivole Barbarei oder barbarische Frivolität — sind weder die Stiere noch die Stierkämpfer, sondern das Publikum; ebenso wie im Römischen Zirkus weder die Gladiatoren noch die wilden Tiere Barbaren oder Frivole waren, sondern der Plebs, der vom Caesar bis zum verächtlichen Sklaven herbeieilte, um an dem Schauspiel zur Kanaille zu werden. Ich verabscheue nicht den Stierkampf, sondern die Zuschauer.

Der Stier scheint mir etwas Großes und Erzieherisches. Er ist ein Tier, dessen Kraft und edle Kampflust, an den verschiedensten Orten und zu den verschiedensten Zeiten, vielartige Symbole hervorgebracht hat. Die Assyrer erhoben den Stier zur Rangstufe des Heiligen Tieres, verewigten ihn in ihren religiösen Darstellungen und gaben seinem Schädel bisweilen menschlichen Ausdruck, wie es die Aegypter mit der Sphynx gemacht haben. Diese bildnerische Symbolik wiederholt sich in unserem primitiven Iberien, wie man am Stier von Balazote sehen kann, der ein menschliches Gesicht hat, an den Stieren von Guisando und vielen anderen alten Darstellungen mehr, die in Spanien gefunden worden sind. Die Jagd auf den Bison, den nahen Verwandten des Stiers, ist das Thema der bewunderungswürdigen Fels-Malereien und -Zeichnungen, die in den zahlreichen Höhlen Spaniens entdeckt wurden. Bedeutend sind die vorzüglichen von Altamira (Provinz Santander), die ein geniales Vorgreifen der kühnsten modernen Mal-Schulen bedeuten.